



Anerkannter Verband nach § 63 Bundesnaturschutzgesetz
HGON–Arbeitskreis Main–Kinzig, Gartenstr. 37, 63517 Rodenbach

Pressemitteilung vom 24.05.2011

Auf uns‘rer Wiese gehet was, watet durch die Sümpfe

... es hat ein schwarzweiß Röcklein an und trägt rote Strümpfe

Rodenbach. Dieses alte Kinderlied mag vielen Leuten durch den Kopf gehen, die dieser Tage wieder die Weißstörche in Rodenbach und Umgebung bei der Nahrungssuche und der Jungenaufzucht beobachten.

Im Naturschutzgebiet „Röhrig von Rodenbach“, dessen Horst in den vergangenen zehn Jahren immer besetzt war, sichteten Mitarbeiter der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) - Arbeitskreis Main-Kinzig in der letzten Woche drei kleine Jungstörche. Damit ist der Rodenbacher Storchhorst mit fast 40 Jungvögeln, die hier seit dem Jahr 2000 flügge geworden sind, weiterhin der Rekordhalter an der Kinzig. Auch in Steinau a.d. Straße ziehen die Störche, wie auch in den vergangenen Jahren, drei Jungvögel auf. Der Langenselbolder Storch-Nistplatz im „Flos“, seit 2003 vor Ort, erweist sich auch in diesem Jahr mit zwei Jungvögeln als begehrter Brutplatz. Besonders erfreulich ist die erstmalige Brut auf dem 2003 errichteten Storchmast am Etwiesenbach in Hasselroth-Niedermittlau. Dort entdeckte die Praktikantin Ann Kristin Bauer, die derzeit im Auftrag der HGON die Storchennistplätze im Main-Kinzig-Kreis kartiert, ein Storchepaar, das sich bei der Nahrungssuche und beim Brüten abwechselt. „Die Anzahl der geschlüpften Jungstörche konnte ich bisher noch nicht exakt ermitteln. Ich konnte bisher zwei kleine Köpfe sichten, es könnten aber durchaus auch drei Jungvögel im Horst sein.“, berichtet Ann Kristin Bauer von ihren Beobachtungen.

Trockenheit als möglicher Problemfaktor

2010 hat sich als ein gutes Storchjahr erwiesen, da die meisten der ausgebrüteten Jungstörche flügge wurden und das Nest verlassen haben. Ob 2011 auch ein gutes Jahr wird, bleibt noch offen. Dies kann erst beurteilt werden, wenn bekannt ist, wie viele der jungen Störche ihren Brutplatz endgültig verlassen, womit im August zu rechnen sein wird. Mit Sorge mussten die HGON Mitarbeiter feststellen, dass mehrere der besetzten Horste während des Aprils wieder verlassen wurden. Im Naturschutzgebiet „Weideswiesen-Oberwald“ in Erlensee wie auch auf dem seit etwa 50 Jahren erstmals wieder besetzten Wehrturm in Langendiebach verließen die Storchepaare den Horst wieder. Eine Ursache hierfür könnte die lang anhaltende Trockenheit der vergangenen Wochen sein, die das Auffinden von Nahrung fast unmöglich macht.

Nisthilfen reichen nicht aus

Für eine erfolgreiche Brut ist ein ausreichendes Nahrungsangebot von entscheidender Bedeutung. Dies finden die Störche in Feuchtlebensräumen, wie den Auen der Kinzig. Dort halten sich die Nahrungstiere der Störche, wie Regenwürmer, Frösche, Insekten und andere Kleintiere auf. Finden die Störche nicht genug Nahrung für sich und ihre Brut und fehlt dann noch lange der Regen, hat dies meist fatale Folgen für den Storchennachwuchs.

Die HGON schafft Nahrungshabitate

Das von dem Vogel- und Naturschutzverein Rodenbach (VNR) und vom Arbeitskreis Main-Kinzig der HGON umgestaltete Röhrig von Rodenbach ist ein Musterbeispiel dafür, was Artenschutzmaßnahmen bewirken können. Hier wurden Tümpel angelegt und die Gräben der Lache aufgeweitet, was zu einem Amphibien- und Insektenreichtum und damit zu einem großen Nahrungsangebot für Storch & Co. führte. Die erfolgreichen Bruten der letzten Jahre lassen ebenfalls auf eine ausreichende Menge an Nahrung schließen, weshalb im vergangenen Jahr der VNR - in Kooperation mit der HGON - einen zweiten Mast in der Rodenbacher Kinzig aufstellte. Dieser blieb bisher leider unbesetzt. Auch in Niedermittlau bei Hasselroth, wo in diesem Jahr zum ersten Mal eine Brut stattfindet, hatte die HGON in der Vergangenheit durch die Neuanlage von Flutmulden, Tümpeln und Grabenaufweitungen für ein verbessertes Nahrungsangebot gesorgt.

Die Ergebnisse der diesjährigen Nistplatz-Kartierung und Bestandserhebung an der Kinzig werden am Ende der Storchensaison im Internet unter www.hgon-mkk.de und im nächsten Storchenspaten-Bericht veröffentlicht. Nicht zu vergessen sind natürlich auch die Daten der Storchenschützer an der Nidder, die durch ihre jahrelangen Bemühungen um den Weißstorch die Wiesen in der Auenlandschaft bei Nidderau - Eichen erfolgreich „wiederbelebten“.

Werden Sie Storchenspaten und helfen Sie dem Weißstorch

Der regelmäßige Storchennachwuchs im Kinzigtal macht Hoffnung auf die Erhaltung dieser Art in unserer Heimat, trotzdem ist der Artenschutz auch in den kommenden Jahren dringend notwendig. Das Nahrungsangebot muss nicht nur aufrechterhalten, sondern noch vergrößert werden. Zudem müssen auch die Rastflächen und Brutgebiete geschützt werden. Dies erreicht der Arbeitskreis Main-Kinzig der HGON durch den Erhalt großflächiger Feuchtwiesen und Auen und durch die Optimierung von Nahrungsbiotopen. Da sich die Artenschutzmaßnahmen überwiegend über Storchenspatenschaften und Spenden finanzieren, ist der HGON Arbeitskreis hier auf die Unterstützung der Bevölkerung angewiesen.

Exkursion zu den Rodenbacher Störchen

Zur Veranstaltung „Meister Adebar – Störche im Aufwind“ am Sonntag, den 12. Juni, lädt der HGON Storchenspatenexperte Herbert Steinhauser ein. Gemeinsam wird der Rodenbacher Storchhorst besucht und das Familienleben der Weißstörche beobachtet. Nebenbei erfahren die Teilnehmer allerhand Interessantes und Wissenswertes über die Biologie und Lebensweise des Storchs. Treffpunkt ist um 15 Uhr der Spielplatz an der Kinzigstraße in Rodenbach. Der Teilnehmerbeitrag beläuft sich auf 3 € pro Person, Kinder unter 12 Jahren sind kostenfrei. Bitte bringen Sie, falls vorhanden, eigene Spektive und Ferngläser mit.

Helfen Sie mit, den Storch in unserer heimatlichen Landschaft zu erhalten.

Unterstützen Sie uns deshalb mit Ihrer Spende! Vielen Dank!

Raiffeisenbank Rodenbach | BLZ 506 636 99 | Konto 87130 | Stichwort: Storch.

Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Mehr Informationen erhalten Sie unter www.hgon-mkk.de.

Hinweis: Unser Bildmaterial erhalten Sie auf Anforderung unter hgon.mkk@t-online.de. Bitte geben Sie unbedingt die Autorenschaft an! Herzlichen Dank!

HGON 1: Storchennachwuchs in Langenselbold (Bildautorin: Ann Kristin Bauer)

HGON 2: Familie Storch im Langenselbolder Flos (Bildautorin: Ann Kristin Bauer)

HGON 3: Rodenbacher Störche im Mai 2011 (Bildautor: Manfred Sattler)

v.i.S.d.P.

HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR

ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ E.V.

ARBEITSKREIS MAIN - KINZIG

ANN KRISTIN BAUER

FON 06184/56160

FAX 06184/56171

HGON.MKK@T-ONLINE.DE

WWW.HGON-MKK.DE